

Laibacher Zeitung

N^o 72

Dienstag den 9. September 1823.

Laibach.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 2. Erhalt. 15. I. M., Z. 24,748, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 14. v. M. geruhet, dem Joseph Bich, Bürger von Weitra, und Glasmeister der k. k. privilegirten Glasfabrik in Schwarzau, auf die „Verbesserung seiner mit den a. h. Entschliesungen vom 23. Juny und 1. December v. J. privilegirten Erfindungen, das Kochsalz und den Salzpflannentern zur Glas- und Soda-Erzeugung anzuwenden, welche Verbesserung der Wesenheit nach in einer einfachen Manipulation bestehe, wodurch die gelbliche Färbung des Glases vermieden werde, und die Erzeugung der rohen Soda, in so ferne man sie, wie bey der Fabrication des grünen Glases, in diesem Zustande gebraucht, zur Erspahrung mehrerer Arbeiten und Kosten, bloß durch Zusammenmengen des Kochsalzes oder Salzpflannenternes mit den nöthigen Ingredienzien, jedoch in geändertem Verhältnisse geschehen könne;“ ein fünfjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 22. August 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 2. Erhalt. 17. I. M., Z. 24,751, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 20. v. M. geruhet, dem auf die Erfindung der Erzeugung aller bisher gekochten und destillirten Getränke in sinnernen Kesseln privilegirten Vincenz Jacob Sella, wohnhaft in Wier auf der Fischerliege Nr. 374, auf die „Verbesserung der Billards, welche im Wesentlichen darin bestehe, daß das Billard nur drey Füße bedürfe, und durch Verschiebung zugleich auch zu einem runden Tafeltische verwendet werden könne, wodurch man entweder ein Tafel- oder Billardzimmer erspare, daß für jedes Billard die Ballen um einige Gulden weniger kosten, und hierauf dennoch nur nach anderen Regeln alle Partien gespielt

werden können; endlich daß auch das Spiel verschönert sey, da einige Ballen Pogate, Monde und Squise vorstellen,“ ein dreijähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 22. August 1823.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 4. August d. J., die bey dem Laibacher Kreisamte in Erledigung gekommene Kreishauptmanns-Stelle dem Kreishauptmanne in Neustadt, Johann Wessel, und die bey dem Villacher Kreisamte durch den Tod des Kreishauptmanns Staravasnig erledigt gewordene Kreishauptmanns-Stelle dem Kreishauptmanne in Zara, Thomas Plusch, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 4. August d. J., aus besonderer Gnade den überzähligen Gubernial-Secretär zu Grätz, Leopold Grafen von Wellersheim, zum unbefoldeten Gubernial-Rathe bey dem Steyerisch-Kärnthnerischen Gubernium zu ernennen geruhet.

Herzogthum Salzburg.

Salzburg, den 29. August. Am 24. dieß marschirte das seit dem 18. April d. J. hier in Garnison gelandene erste k. k. Feldjäger-Bataillon an den Ort seiner Bestimmung ab. — Am 26. rückte das erste, Tags darauf das 2. Bataillon des k. k. Linieninfanterie-Regiments Baron Trapp; gestern das 2. Bataillon unsers bald 3 Jahre in Italien gelegenen Garnison-Regiments Großherzog Baden, und heute das 1. Bataillon desselben mit dem Regimentsstabe hier ein, wurde an der Gränze von sämmtlichen Militär-Authoritäten und dem k. k. Magistrate bewillkommt, und sogleich in die Casernen verlegt. — Gestern Morgen hat das 1. und heute das 2. Bataillon des Regiments Baron Trapp seinen Marsch nach Böhmen fortgesetzt.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 23. August. Sobald Se. Eminenz, der Cardinal-Kämmerling Monsignor Pacca den Tod des Papstes erfahren hatte, versammelte er sogleich das Personale der apostolischen Kammer, und begab sich mit selbem am 20. um neun Uhr früh in den Quirinal-Pallast. Im Zimmer, wo der heilige Vater verblieben war, verrichtete er für ihn das Gebeth, und besprengte ihn mit Weihwasser. Sodann enthüllten zwey Kammer-Adjutanten das Gesicht des Papstes, und der Cardinal recognoscirte den Leichnam. Nachdem er diesen für die Leiche des Papstes anerkannt hatte, begab er sich zu den Füßen des Bettes, und nachdem er vom Maestro di Camera den Fischerring erhalten hatte, wurde vom Kammernotar-Secretär das hierüber verfaßte Protocoll knieend abgelesen. Von der Schweizer-Wache begleitet, begab sich der Cardinal sodann nach Hause, und empfing von den Militärposten die höhern Honneurs. Nun wurden den Kammerclerkern ihre verschiedenen Verpflichtungen im apostolischen Pallaste auf so lange, als die Leiche des Papstes dort verbleiben wird, durch das Los zugetheilt. Se. Eminenz hatten inzwischen den Herrn Senator von dem Tode des Papstes verständigt; die große Glocke des Capitols und alle andere Glocken der Stadt kündeten auf Befehl des Cardinalvicars den Einwohnern Roms den Verlust des Oberhauptes der Kirche an. Hierauf versammelte der römische Senat die capitulinische Miliz, berief die Polizeyvorsteher der Viertel di Campitelli und di Ponte, welche die Stelle der ehemahligen Obersten vertraten, und setzte alle jene in Freiheit, welche wegen kleinen Vergehungen in den neuen Gefängnissen und in jenen des Capitoliums in Verhaft saßen. Am nähmlichen 20. Abends versammelte der Cardinal della Somaglia, Decan des Collegiums, in seiner Wohnung eine Congregation der eben anwesenden Cardinäle Ordenshäupter. Dieser Versammlung wohnten außer dem Cardinal-Kämmerling auch die Cardinäle Gesck, vom Orden der Priester; Consalvi, von jenem der Diaconen, und Monsig. Mazio, Secretär des h. Collegiums, bey. Die P. P. Poenitentiäre der Vaticankirche standen fortwährend um die Leiche des verbliebenen Papstes, und betheten von dem Augenblicke seines Abscheidens an die gewöhnlichen Gebethe. — Am 21. früh, 24 Stunden nach dem Tode, wurde der Leichnam einbalsamirt, und dann mit einem weißen Unterleide, purpurfarbenem Krage und Kappe bekleidet, und Nachmittags in einem der Vorzimmer des Quirinals auf einem rothen Bette mit Thronhimmel aufgesetzt; 4 Wachskerzen brannten an den Ecken, und 4 Nobelgardisten umringten das

Gerüst. Man erlaubte dem Volke, in den Saal einzutreten und seinem verbliebenen Oberhirten die Gefühle der Andacht und Wehmuth zu sollen: Am nähmlichen Morgen war im Quirinalpallast außerordentliche Congregation, welcher alle in Rom anwesenden Herren Cardinäle beywohnten. In dieser wurde beynahe einstimmig entschieden, daß das Conclave in eben dem apostolischen Pallaste abgehalten werden soll. Dieser Versammlung wohnte auch Monsig. Mazio, Secretär des h. Collegiums, bey. — Am 22. blieb der Leichnam des h. Vaters noch immer, wie Tags zuvor, aufgesetzt. Nachmittags wurde das Gefäß mit dessen Eingeweiden in einen Wagen gestellt, und unter Begleitung seines Schleppträgers und zweyer Reitknechte, die mit brennenden Lichtern dem Wagen zur Seite gingen, nach der Pfarrkirche der h. Vincenz und Anastasius zu Trevisi gebracht, wo der Pfarrer, und den Minoriten dieser Kirche umgeben, das Gefäß beym Kirchenthore empfing, und es in die Kirche begleitete, wo die gewöhnliche Sterb-Absolution gegeben wurde. — Um 1 Uhr Nachts wurde der Leichnam aus dem Quirinal nach dem Vatican gebracht. Der Leichenzug beobachtete folgende Ordnung: Zwey Edelknaben mit Windlichtern. Zwey Batistirada. Vier Trompeter von den Chevauxlegers, denen eine Escadron derselben Truppe, von einem Officier commandirt, folgte. Zwey Trompeter der Nobelgarde. Ein Cadet mit 4 Nobelgarden. Die Compagnie der Schweizer-Garde mit gesenkter Fahne (bandiera piegata), mit ihrem Capitän zu Pferd. Ein Ceremonienmeister zu Pferd. Eine mit carmoisinfarbenem Tuch und Goldspitzen ausgeschlagene, von drey Seiten offene Sänfte von zwey Maulthieren, mit reichen Schabracken geziert, getragen. In ihr lag der Leichnam des h. Vaters mit weißem Unterleid, rothem Krage und Kappe, gewöhnlichem rothem Hute, und Schuhen mit goldgesticktem Kreuze. Um diese Sänfte 12 P. P. Poenitentiäre von St. Pietro mit Kerzen in den Händen, die leise betheten. Ebenderselben zur Seite zwey Reihen Nobelgarden zu Fuß, und etwas weiter auswärts zwey andere Reihen Schweizergarden mit gezogenen Degen. Dem Capitän der Schweizergarde zur Seite bis hinter die Sänfte kamen 15 Reitknechte, zum Theil in rother Livree, violett-farbenen Mänteln und brennenden Jackeln. Unmittelbar nach der Sänfte zwey Compagnien der Nobelgarde, mit ihren Capitänen an der Spitze. Der Stallmeister zu Pferd. Sieben Kanonen mit ihren Munitionskästen und Artilleristen mit brennenden Luntten. Eine Abtheilung der auserlesenen Compagnie der bürgerlichen Husaren. Den Beschluß machten vier Carabiniertrumpeter,

denen eine Abtheilung derselben mit einem Officiere folgte. Der Leichenzug ging vom Quirinal aus durch die tre Canelle, die päpstliche Straße, über die Brücke St. Angelo und durch die Straße Borgo novo, wo überall die Bürgermilizen paradirten, und langte unter dem Säulengange von St. Pietro bis zur konstantinischen Säule an. Dort hoben vier P. P. Poenitentiäre den Leichnam von der Sänfte, und trugen ihn auf einer anständigen Bahre in die Sixtinische Capelle. Sodann wurde ihm der vollständige päpstliche Ornat angezogen, und er auf einem hohen Bette, von brennenden Lichtern umgeben, ausgesetzt. Die P. P. Poenitentiäre verbrachten die ganze Nacht hindurch die Gebethe bey der Leiche, und eine Abtheilung der Nobelgarde hielt hiebey die Wache. Der Zulauf des Volkes zu dieser Trauerfunction von allen Seiten war unermesslich, allgemein und aufrichtig der öffentliche Schmerz.

S p a n i e n.

Die Ettoile vom 22. August enthält nachstehende durch außerordentlichen Courier eingegangene Nachrichten:

Madrid den 16. August 1823.

Die Regenttschaft hat Nachrichten aus Cadix vom 10. d. M. erhalten. Der König und die königl. Familie befanden sich wohl.

Die Unzufriedenheit der Linientruppen und der Einwohner äußert sich laut, und aus diesem Grunde halten die Royalisten den Ausbruch ihrer Treue nicht mehr zurück.

Am 3. August rückte Riego mit 2000 Mann aus Cadix, in der Absicht, Malaga zu erreichen. Allein das Feuer der Batterien und bald darauf auch das Kleingewehrfeuer der verbündeten französisch-spanischen Armee ließen ihn seine Verwegenheit bald bereuen. Durch diese Schlappe ist auf den Enthusiasmus, welchen dieser Rebelle unter den Truppen zu erregen gesucht hatte, Muthlosigkeit eingetreten.

Wir haben von Überläufern, worunter sich einige Officiere befinden, vernommen, daß die Cortes das Gerücht und sogar die Details von einem entscheidenden Siege verbreitet hatten, den Ballesteros am Vorabend des Tages, wo er sich unterwarf, erfochten haben sollte. Dieser General, sagen die revolutionären Koryphäen, hatte die Franzosen, mit dem Säbel in ihrem Nacken, von Cormona bis Sevilla gejagt. Um diese große Stadt für ihren Royalismus zu züchtigen, habe er ihr eine Contribution von 30 Millionen Realen auferlegt. Dieß ist noch nicht Alles. Der Sieger war bis Torre del Oro vorgedrungen, und habe diesen Hafen von Grund aus zerstört, weil er Mönchen und Nonnen einen Zuflucht-

ort gewährt habe; endlich ward reesichert, daß alles beendigt sey, und daß das Corps unter Jayas gemeinschaftlich mit dem des Ballesteros zum Entsatze von Cadix wirken würde. Wie schrecklich muß sich die Faction in ihren Erwartungen getäuscht gesehen haben, als sie erfuhr, daß Ballesteros, weit entfernt die Franzosen zu schlagen, sich der Regenttschaft zu Cadix unterworfen habe!

Drey Tage vor dem erwähnten Ausfalle Riego's zu Lande, hatte dieser Rebelle einen Ausfall von der See-seite versucht, der keinen größeren Erfolg hatte. Er hatte 2500 Mann auf etwa 50 Booten eingeschifft. Die französische Marine nahm mehrere derselben weg, an deren Bord sich einige durch ihr revolutionäres Betragen sehr compromittirte Officiere befanden. Die übrigen Boote kehrten schleunigst in den Hafen zurück. Da die Linientruppen den Rebellen-Mißtrauen einflößten, so verwenden sie bloß die Madrider Milizen.

Die Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Bombardement von Cadix sind unter der Leitung des General Grafen Bourmont mit einer solchen Thätigkeit zu Sevilla betrieben worden, daß bereits 15 Kanonierschaluppen, Bombardier-Galotten u. s. w. den Guadalquivir hinunter gesegelt sind, und 17 andere in wenigen Tagen nachfolgen sollen.

Der General La Roche-Jaquelein hat sich des Orts Bayona bemächtigt, das Bombardement von Coruna hatte begonnen; die Stadt brannte an fünf bis sechs Orten; bey dem Abgang der letzten Nachrichten war das Feuer noch nicht gelöscht.

Die Ettoile enthält unter der Aufschrift: Paris den 21. August, folgenden Artikel: „Spricht man mit den Liberalen von ihrem Comité-Directeur, so antworten die einen mit verächtlichem Lächeln, die andern gerathen in Wuth. Mögen doch diejenigen, mit denen man noch ein ruhiges Wort sprechen kann, uns folgende Thatsache erklären: Seit einigen Tagen, d. i. seitdem bekannt ist, daß die Unterwerfung Ballesteros den Cortes den Gnadenstoß versehte, sagt die ganze revolutionäre Parthey, daß Cadix seine Thore öffnen und der König von Spanien seine Freyheit wieder erlangen werde, daß man aber diese Erfolge nur einem schmähtlichen Frieden verdanke. Wie kommt es, daß der reiche Liberale in seinem Salon, der Thürknecht in seiner Loge, der Handlanger an der Straßenecke, alle gleichzeitig und in denselben Ausdrücken, dieselbe Neugier wiederhohlen, so abgeschmackt sie ist? Kann es denn unter einer geistreichen Nation viele Personen geben, welche glauben können, daß eine immer siegreiche Armee ihren

Feldzug durch einen schmachvollen Frieden, denn dieß ist das Schlagwort, endigen werde? Und wer sollte ihn dictiren? Eine Handvoll elender Empörer, die weder Truppen noch Schiffe, noch Geld haben, und vom Mitleiden ihrer Sieger bald Wasser und Brot erbetteln werden? Unter den Ausstreuern dieser für die Nationallehre so beleidigenden Gerüchte bemerkt man gewisse Engländer, die in allen Gesellschaften sich sehen lassen. So tadelhaft auch eine solche Erwiderung der Gastfreundschaft von Seite jener Insulaner ist, so läßt sie sich doch durch die alten Nationalvorurtheile, und durch den geheimen Ärger über eine Expedition erklären, welche Frankreich Gelegenheit gab, der Welt zu zeigen, daß es eine schöne und tapfere Armee, eine ansehnliche Marine, und unerschöpfliche Hülfquellen habe. Wie können aber Franzosen gleiche Wuth gegen den Ruhm und die Interessen ihres Vaterlandes zeigen? Das kann man nur erklären, wenn man weiß, daß im Grunde eines liberalen Herzens der Wunsch steht: *Perisse l'univers, pourvu que je me venge!* Und an wem? An der verächtlichsten, den öffentlichen Freyheiten holdesten Regierung, die auf Erden besteht!

Folgendes ist der Auszug des in unserm letzten Frentagsblatte angeführten Schreibens aus Soria in Alto Castilien vom 31. July: „Ich habe die Reise von Burgos hieher in zwey Tagen auf eine angenehme Weise gemacht, während welcher Zeit ich treffliche und mehrfache Gelegenheit, die Stimmung und die Ansichten des Volkes in Betreff der letztern politischen Ereignisse zu erforschen gefunden habe, und ich bin überzeugt, daß eine ungeschminkte einfache Darstellung dessen, was ich vernommen habe, Ihre ganze Theilnahme in Anspruch nehmen dürfte. Ich habe nun über 200 Leguas auf meiner Reise im Lande, die ich auf einem Maulthiere mache, zurückgelegt, bin durch viele kleine Städte, und in vielfältigen Verkehr mit unzähligen Personen aus dem Volke gekommen, hin und wieder sogar viele Stunden lang mit denselben gereist, und ich kann Ihnen die Versicherung ertheilen, daß die Stimmung, oder um mich angemessener auszudrücken, der Enthusiasmus zu Gunsten der königl. Partey, und der Widerwillen gegen die Constitutionellen (die sie *los Negros* heißen) so groß ist, daß ich es nicht geglaubt hätte, wenn sich derselbe nicht aller Orten und überall, wo ich durchkomme, so laut an den Tag gelegt hätte. Die Franzosen werden als die Befreyer von Spanien angesehen, und als

einen Beleg der Muth, die ihnen gezollt wird, brauche ich Ihnen bloß anzuführen, daß einzelne Franzosen viele Leguas weit ohne alle Bedeckung und von ihren Corps entfernt gereist sind. In Gesprächen, die ich mit ununterrichteten und einschüchsvollen Männern aus dem Volke in kleinen Ortschaften und Dörfern hatte, wurde von Seiten derselben zugegeben, daß man in der ersten Zeit der Wiederherstellung der Constitution beynahе allgemein geglaubt habe, daß dadurch einige wohlthätige Veränderungen in dem Regierungssysteme Platz greifen würden. Daher wäre beynahе die allgemeine Stimme für dieselbe gewesen, die durch den Artikel der Constitutionens-Urkunde, welchem zufolge die Religion des Landes keine Veränderung irgend einer Art erfahren sollte, noch bestärkt wurde. Als man aber sah, daß die Geistlichkeit der Hälfte ihrer Zehnten beraubt, die Klöster zerstört und die Kirchengüter veräußert werden sollten, da wendete sich das Blatt. Ich muß hier bemerken, daß, obschon der Geistlichkeit ein Theil ihrer Zehnten entzogen wurde, deßhalb die Grundholden keine Erleichterung gewannen, sondern dasselbe an andere Behörden erlegen mußten. Einer der schlagendsten und entscheidendsten Belege, die ich Ihnen von der öffentlichen Meinung des Volkes liefern kann, ist der, daß sich in diesen kleinen Ortschaften während der Herrschaft der Constitution nicht ein einziger Freiwilliger gestellt hatte, während gegenwärtig die Zahl derselben der weaffenfähigen Individuen gleich kommt. Das ist die treue Schilderung der Stimmung des Landes in allen den Gegenden, die ich zwischen Burgos und Soria bereist habe. In Navarra, Catalonien und vielleicht in Galicien, so wie in den großen Städten, zählen die Constitutionellen eine Partey; allein es ist eben so nutzlos für sie, gegen die Meinung der großen Masse der Bevölkerung zu kämpfen, als es von den 100 000 Mann Franzosen höchst nutzlos gewesen wäre, sich so weit aus einander in Spanien zu verbreiten und zu zertheilen, wenn sich die öffentliche Meinung nicht zu ihren Gunsten ausgesprochen hätte. Hier in Soria gibt es nur wenige, die eifrige Unterstützer der Constitution gewesen wären. Die Stadt hat daher keinen Bestand von den Franzosen erhalten, weil sie keinen bedurfte. Das Volk verlangt nach der alten Regierungsweise. Es sagt, es sey dessen, was man eine Reform genannt habe, satt, und wünsche bloß harmlos zu leben, wie seine Väter vordem gelebt hätten.“

W e c h s e l c u r s.

Am 3. September war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 81 15/16; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820. für 100 fl. in C.M. —; detto detto v. J. 1821. für 100 fl. in C.M. 102 5/8; Certif. f. d. Darl. vom J. 1821. für 100 fl. in C.M. —; Wiener Stadt-Banco Obl. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 37 15/16; Curs auf Augsburg für 100 Guld. Courr., Gulden 98 1/4 Br. Ufo. — Conv. Münze pCt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück 920 7/10 in C.M.

tare di questa Città nonchè di quella dalla Stazione di Gradisca, per le diverse Stazioni del Cordone Militare di questo Circolo, come pure per le Truppe di avvenibile passaggio un' apposita Commissione Politico Militare mista diverrà nel dì 15 del prossimo venturo mese di Settembre a nuove trattative, onde assicurare in via di nuova Subarrenda la preaccennata occorrenza pel primo semestre dell' Anno Militare 1824, cioè dal primo Novembre 1823 a tutto Aprile 1824.

Il che viene portato col presente a comune notizia con li seguenti avvertimenti.

1^{mo}. Che le suddette trattative avranno luogo nel locale di quest' Imp. Reg. Magazzino delle Proviande Militari nelle consuete ore antimeridiane nel predetto giorno 15 Settembre.

2^{do}. Che le occorrenze verranno subarrendate sia cumulativamente sia individualmente al miglior o migliori offerenti.

3^{zo}. Che a siffatta Subarrenda verranno ammessi tutti i qualificati individui di qualunque religione, e che terminata l' Asta non verranno accettate posteriori offerte.

4^{to}. Non saranno accettate delle offerte di persone sconosciute alla delegata Commissione, le quali non potranno comprovare con legali documenti di possedere sufficiente facoltà per imprese di siffatta categoria, e finalmente.

5^{to}. Che le ulteriori condizioni ed obblighi della ripetuta Subarrenda sono ostensibili nella Cancellaria di quest' Imp. Reg. Ufficio delle Proviande Militari.

Segue il prospetto dell' approssimativa occorrenza.

Per la Stazione di Gorizia non comprese le Truppe d' avvenibile passaggio ascende il giornaliero bisogno.

- a 1014 porzioni Pane $7\frac{3}{4}$ di funto l' una
- 14 dette Avena a $1\frac{1}{8}$ di Metzen l' una
- 14 dette Fieno a 8 funti la razione
- 9 dette Strame a 3 funti la razione
- 373 Funti candelle di Segò
- 22 $14\frac{1}{36}$ Boccali Oglio da lume } al mese
- compresi gli occorrevoli lucignoli }
- 1980 Fascj paglia da letto a funti 20 il fascio (ogni trimestre.)

Per la Stazione di Gradisca occorreranno all' incirca 160 porzioni Pane al giorno a $7\frac{3}{4}$ di funto l' una

24 funti candelle di sego, funti $6\frac{16}{18}$ boccali Oglio da lume con gli occorrevoli lucignoli ogni mese, e

180 fascj paglia da letto a 20 funti ogni trimestre.

Per le 22 Stazioni del Cordone militare di questo Circolo poi ascende il giornaliero bisogno

a 80 porzioni Pane a $7\frac{3}{4}$ di funto l' una

- 44 funti Candelle di sego ogni mese, ed a 140 fascj paglia da letto a 20 funti il fascio (ogni trimestre.)

Per li uomini addetti al servizio dei regi Cavalli di razza nonchè per i Cavalli medesimi occorreranno inoltre all' incirca dal dì 2.^o Marzo a tutto Aprile 1824.

Nella Stazione di Gradisca 4 Razioni Pane a $7\frac{1}{4}$ di funto l'una }
 6 dette Avena a $\frac{1}{8}$ di Metzen detto } al giorno
 3 dette Fieno a 10 funti detto }

L' istessa occorrenza giornaliera vi sarà anche in Gorizia qualora verranno collocati anche in questa Stazione dei regi Cavalli di razza.

Gorizia li 29 Agosto 1823.

ANTONIO BARONE DE LAGO,

I. R. effettivo Ciambellano, Cansigliere di Governo, e Capitano Circolare.

Antonio Goglia

Segretario.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarung.

Z. 994.

(1)

Nr. 5020.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen der k. k. Kammerprocuratur, nomine der Georg Suppan'schen Studenten- und Parenten-Stiftung, wider Lucas Tschessen, pecto. 600 fl. et 90 fl. c. s. c., in die öffentliche Versteigerung der dem Exequirten gehörigen, auf 1432 fl. 50 kr. geschätzten, zum Gute Ruznig sub Urb. Nr. 96, 102, 105 und 106 unterthänigen, und im Bezirke Flödnig liegenden Realitäten gewilliget, und hiezu drey Termine, und zwar auf den 20. September, 20. October und 22. November l. J., jedesmahl um 10 Uhr Vormittags vor dem Bezirksgerichte Flödnig mit dem Befehle bestimmt worden, daß wenn diese Realitäten weder bey der ersten noch zweyten Feilbietungstagsatzung um den Schätzungsbetrag, oder darüber an Mann gebracht werden könnte, selbe bey der dritten, auch unter dem Schätzungsbetrage hintan gegeben werde. Wo übrigens den Kauflustigen frey steht, die dießfälligen Licitationsbedingnisse, wie auch die Schätzung in der dießlandrechtlichen Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden oder bey dem executionsführenden k. k. Fiscalamte, oder bey dem Bezirksgerichte Flödnig einzusehen und Abschriften davon zu verlangen.

Laibach den 18. August 1823.

Amtliche Verlautbarungen.

Z. 1047.

Verlautbarung.

Nro. 9621.

(1) Die k. k. allr. Zoll- und Salzgefällen-Administration macht hiermit öffentlich kund, daß für die Pachtung des Weg- und Brückenmauthgefälls zu Wurzen, dann des Wegmauthgefälls zu Krainberg im Villacher Kreise auf die Dauer vom 1. November l. J. bis letzten October 1824 eine neuerliche Versteigerung, und zwar am 4. October d. J. Vormittags für die Station Wurzen, und Nachmittags für die Station Krainberg in der k. k. Mauthoberamts-Kanzley werde vorgenommen werden.

Die Pachtlustigen werden hierzu mit der Erinnerung eingeladen, daß dabey die nähmlichen Pachtbedingnisse wie bey der frühern Versteigerung festgesetzt, die Ausrufspreise aber bey der Administration hier, bey dem k. k. Kreisamte zu Villach und bey dem dortigen Mauthoberamte des Cheffens mitgetheilt werden können.

Laibach am 5. September 1823.

Bermischte Verlautbarungen.

Z. 1024.

Fabrnisse-Veräußerung.

Nr. 1776.

(2) Vom k. k. Bezirksgerichte zu Sittich, im Neustadler Kreise, wird bekannt gemacht:

daß auf Ansuchen des Mathias Merku, als Janaz Javanischer Vormund zu St. Martin bey Pittay, wider den Lorenz Speiser, Weißgärber eben daselbst, wegen bey demselben in Folge Vergleichs dd. Sittich am 4. September 1822, Z. 3, zu fordern habender 52 fl. 16 kr. nebst Nebenverbindlichkeit, in die executive Versteigerung der mit Pfandrechte belegten, auf 51 fl. 8 kr. abgeschätzten Fahrnisse, als: Häute, Hauseinrichtung ic., gewilliget worden sey.

Hiezu sind drey Feilbiethungs-Lagsagungen, und zwar die erste auf den 21., die zweite auf den 25. September und die dritte auf den 9. October l. J., jedesmahl um 9 Uhr frühe im Orte St. Martin mit dem Besatze angeordnet, daß wenn diese Fahrnisse bey der ersten und zweyten Versteigerung nicht um den Schätzungswert und darüber an Mann gebracht werden sollten, selbe bey der dritten auch unter dem Schätzungswert hinan gegeben werden.

Sittich am 23. August 1823.

Z. 1029.

E d i c t.

(2)

Ueber Ersuchschreiben des Hochlöbl. k. k. Landrechts dd. 22. August l. J., Z. 8295, werden von der unterzeichneten Realinstanz die zur Joseph Casimir, von Profassischen Concursumasse gehörigen, diesem Grundbuche sub Berg-Nr. 530, 531, 534, 538, 539, 540, 622, 658 et 658 1/2, dann Neugth. Nr. 3176 einkommenden, am Schremitschberge des Amts Altendorf liegenden, mit großem gemauerten Herrenhause, gewölbtem Keller, Stall und Preßhütte versehenen, nach der Josephinischen Steuerregulirungs-Ausmaß 10 Foch 549 □ Kloster Nebengrund, 771 □ Kloster Acker, 1101 □ Kloster Hutweide und 1 Foch 579 □ Kloster Gestrüpp-enthaltenden Weingartrealitäten, einschläffig der dachförmigen Weinföschung, nach der laut Schätzungsprotocoll dd. 25. October 1813 gerichtlich erhobenen Schätzung rr. 16647 fl. W. W. oder 6658 fl. 48 kr. C. M., dann das W. ingesbirr und sonstige Fahrnisse, im Schätzungswerthe pr. 3995 fl. 5 kr. W. W. oder 1598 fl. 2 kr. C. M., am 25. September 1823 Vormittags in loco der Realitäten zu Schremitsch licitands an den Meistbiethenden veräußert werden. Wozu Kauflustige zur zahlreichen Erscheinung hiemit vorgeladen werden.

Die Kaufsbedingungen liegen auf hierortiger Amtskanzley zu Jedermanns Einsicht bereit. Real-Instanz Herrschaft Rann am 29. August 1823.

Z. 1046.

Kost und Quartier zu vergeben.

(1)

Ein Beamter wohnhaft auf dem Schulplaze wünscht kommenden Schuljahr 1823 und 1824 drey bis vier Studenten in Kost und Quartier zu nehmen.

Das Nähere erfährt man auf dem Schulplaze im Hause Nr. 295 im ersten Stocke.

Laibach den 8. September.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 29. August 1823.

Anton Nepel, Maurer, alt 45 J., im Civ. Spit. Nr. 1, an der Lähmung der Baucheingeweide. — Der Hochwohlgebornen Frau Carolina v. Paunovich, k. k. Obristwachmeisters-Witwe, ihre Fräule Tochter Anna Maria Laura, alt 21 J., in der Heringgasse Nr. 210, an Lungenschwindsucht.

Den 31. Dem Simon Tomz, Fischer, s. L. Maria, alt 24 St, in der Krakau Nr. 60, am Schwäche.

Den 3. September. Carl Ghiechi, Student der 1. Gymnasial-Schule, gebürtig aus Triest, alt 12 J., am Plog Nr. 264, am zurückgetretenem Scharlach.